

Nicht berechnen, sondern handeln

Die Haltung der Barmherzigkeit macht innerlich frei

Am 8. Dezember hat Papst Franziskus in Rom die Heilige Pforte des Petersdoms geöffnet. Damit begann das Heilige Jahr der Barmherzigkeit. Bis zum 16. November ist die Pforte offen, und so lange dauert auch das Heilige Jahr, in dem die Barmherzigkeit im Mittelpunkt steht. Aber was bedeutet eigentlich Barmherzigkeit?

Denn das Wort findet durch Papst Franziskus zwar gerade wieder Eingang in die deutsche Sprache, aber im aktiven Wortschatz ist es eher selten anzutreffen. Dabei ist es doch ein schönes Wort, in dem das Herz in der Mitte steht. Und ohne ein offenes Herz ist auch die Barmherzigkeit undenkbar. Denn nur aus einem solchen können die Uneigennützigkeit und Liebe fließen, die die Werke der Barmherzigkeit möglich machen.

Der Mensch, der barmherzig ist, rechnet nicht zuerst, ehe er gibt oder handelt, sondern er

ist gedrängt von der Liebe Christi. Er kann gar nicht anders, als so zu handeln. Wer erst Kosten und Nutzen abwägt, handelt eher nicht barmherzig. Und doch kann man tagtäglich Menschen sehen, die mit einem offenen Herzen und viel Liebe handeln, weil sie im Moment gar nicht anders können. Wie die Frau, die abends aus dem Kino kommt und einen Obdachlosen im Regen stehen sieht. Ganz spontan geht sie zu ihm hin, gibt ihm ihren Schirm und lädt ihn ein, bei ihr zu übernachten. Zwar nimmt der Obdachlose das Angebot nicht an, aber zum ersten Mal seit langer Zeit fühlt er sich als Mensch angesehen und wahrgenommen.

Diese kurze und spontane Begegnung bewegt nicht nur den Mann, der im Regen stand, sondern auch die Frau. Sie entdeckt, dass sie etwas zu geben hat und dass es eine Wirkung hat, wie sie mit anderen Menschen umgeht. Dadurch fühlt sie sich reich beschenkt, obwohl sie

bei dieser Begegnung im Grunde nichts bekommen hat.

Hier wird sichtbar, was Jesus meint, wenn er in der Bergpredigt davon spricht, dass diejenigen, die barmherzig sind, Barmherzigkeit bekommen werden. Wer gut und mit einem weiten Herzen handelt, der verliert nichts, sondern bekommt alles doppelt und dreifach zurück. Das gute Gefühl, einem anderen Menschen geholfen zu haben. Die Erfahrung, nicht beziehungslos zu sein. Die Erkenntnis, dass das eigene Handeln etwas ändern kann.

Wer dann einmal in die Liste der sieben leiblichen und geistigen Werke der Barmherzigkeit schaut, kann entdecken, dass es auf der anderen Seite gar nicht so schwer ist, barmherzig zu handeln. Auf der anderen Seite wird jedoch auch deutlich, dass wir in unserer Gesellschaft dringend Menschen brauchen, die barmherzig sind. Denn wer erträgt die Lästigen schon gerne geduldig? Wer besucht die Gefangenen? Wer begräbt die Toten? Oder wer lehrt die Unwissenden oder tröstet die Betrübten? Vielfach ist das keine Zauberei, auf jeden Fall nichts, wofür man besondere Fähigkeiten braucht.

Handeln mit weitem Herzen

Wer nicht zuerst berechnet, was für ihn dabei rausspringt, was er davon hat, der kann barmherzig sein. Der kann Menschen besuchen, die niemanden haben, der kann andere geduldig ertragen, der kann sich schlichtweg anderen zuwenden. Und diese Zuwendung wird immer gebraucht. Auch wenn der Staat zum Glück dafür sorgt, dass jeder Mensch eine Wohnung haben kann und sich um die Kranken kümmert. Auch wenn die Schulpflicht bedeutet, dass alle Menschen theoretisch lesen und schreiben können. Denn der gute Umgang der Menschen miteinander kann staatlich nicht verordnet und durchgeführt werden. Dafür ist jeder selber verantwortlich und auch zuständig.

Wie wäre es deshalb damit, sich für das noch junge Jahr etwas Besonderes vorzunehmen? Neben all den anderen Dingen, die neu werden sollen, könnte in diesem Jahr der Barmherzigkeit ein guter Vorsatz sein, mehr auf die anderen zu achten. Nicht nur die eigenen Bedürfnisse und Vorteile im Blick behalten, sondern in diesem Jahr öfter nach rechts und links schauen. Dabei den Mitmenschen entdecken, der vielleicht gerade mich oder meine Hilfe braucht und schauen, was passiert, wenn ich mein Herz öffne. Und so zu werden, wie Basilus der Große sagt: „Durch die Barmherzigkeit für den Nächsten bist du Gott ähnlich.“

KERSTIN-MARIE BERRETZ OP



Wer barmherzig handelt, lässt den Nächsten nicht im Regen stehen. Unser Bild zeigt eine Kunstinstallation mit einem Dach aus Regenschirmen über einer Straße in Luxemburg. (Fotos: Raspels)